ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte

Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

Sonderpfarrbrief Ostern

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem kleinen Sonderpfarrbrief zu Ostern senden wir Ihnen herzliche Grüße aus Ihrer Pfarrei St. Petrus.

In diese schwierige Zeit, in der wir alle unsere Kontakte einschränken müssen, fällt das Osterfest. Alle müssen wir auf den Besuch von Familienangehörigen und Freunden verzichten, viele müssen die Ostertage allein verbringen. In unserer Pfarrei wird es keine öffentlichen Gottesdienste, kein Agapemahl und keine Osterempfänge geben.

Auch wenn wir uns nicht treffen können, möchten wir Sie mit diesem Heft einladen, die Tage der Heiligen Woche zuhause mitzufeiern, die Worte aus der Heiligen Schrift zu lesen, mit uns zu reflektieren und gemeinsam zu beten. Wir vertrauen darauf, dass auch auf diese Weise unsere Verbundenheit erlebbar wird.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen die Freude und die Zuversicht des Osterfestes. Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser aufgewühlten Zeit mit seinem Segen begleiten!

Für das ganze Pfarrteam

Ihre
Christiane Kreiß

Gründonnerstag

Frei und wissend geht Jesus seiner Stunde entgegen. Der Evangelist deutet den Weg Jesu als Liebe „bis zur Vollendung“: bis ans Ende, bis zum Äußersten seiner göttlichen und menschlichen Möglichkeit. In der tiefsten Erniedrigung Jesu wird seine göttliche Größe offenbar. Die Fußwaschung ist, wie das Abendmahl, Vorausnahme und Darstellung dessen, was am Kreuz geschah: dienende Liebe, Hingabe bis in den Tod. Die Liebe ist das Lebensgesetz Christi und seiner Kirche.

Psalm 116 (115), 12–13.15–16.17–18

Kv Der Kelch des Segens gibt uns Anteil an Christi Blut.

13 Den Becher des Heils will ich erheben. *
Ausrufen will ich den Namen des Herrn. – (Kv)

15 Kostbar ist in den Augen des Herrn *
der Tod seiner Frommen.
16 Ach Herr, ich bin doch dein Knecht, /
dein Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd! *
Gelöst hast du meine Fesseln. – (Kv)

17 Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen, *
ausrufen will ich den Namen des Herrn.
18 Meine Gelübde will ich dem Herrn erfüllen *
in Gegenwart seines ganzen Volkes. – Kv

Kv Der Kelch des Segens gibt uns Anteil an Christi Blut.

Ruf vor dem Evangelium Vers: Joh 13, 34ac

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre! – Kv

(So spricht der Herr:)
Ein neues Gebot gebe ich euch:
Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 13, 2–15)

Er liebte sie bis zur Vollendung

Antependium aus Heiningen
©Matthias Eggers

2 Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskáriot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.
3 Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,
4 stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.
5 Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.
6 Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?
7 Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.
8 Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.
9 Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.
10 Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.
11 Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.
12 Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe?
13 Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.
14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.
15 Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Herzmonstranz aus St. Joseph

Gotteslob 5, 5

Herr Jesus Christus, bleibe bei uns
als Licht in unserer Finsternis
als die Macht in unserer Ohnmacht
als das Leben in unserem Tod
als der Trost in unserem Leid
als die Kraft in unseren Versuchungen
als das Erbarmen in unserer Friedlosigkeit
als die Hoffnung in unserem Sterben
als das Leben unseres Lebens.

Magret Schäfer-Krebs

Wo Güte und Liebe, da wohnet Gott.
1. Christi Liebe hat uns geeint,
lasst uns frohlocken und jubeln in ihm!
Fürchten und lieben wollen wir den lebendigen Gott
und einander lieben aus lauterem Herzen.
2. Da wir allesamt eines geworden,
hüten wir uns, getrennt zu werden im Geiste!
Es fliehe der Streit, böser Hader entweiche:
in unserer Mitte wohne der Herr.
Wo Güte und Liebe, da wohnet Gott.

Tut dies zu meinem Gedächtnis

Liebe Glaubensgeschwister,

der Gründonnerstag wird von den meisten Christen sicherlich am stärksten mit der Feier des letzten Abendmahles, das durch Jesus neue Deutung des alten Ritus zur Einsetzung der Eucharistie wird, in Verbindung gebracht.

Ein Blick ins heutige Evangelium zeigt allerdings, dass in den 15 Versen ein „Mahl“ nur einmal kurz erwähnt wird. Im Gegensatz zu den anderen Evangelisten überliefert Johannes kein letztes Abendmahl mit Brot und Wein als Vermächtnis Jesu an seine Jünger und Jüngerinnen. Stattdessen berichtet er ausführlich von der Fußwaschung. Offenbar versteht er diese, so wie die sich anschließenden Abschiedsreden (letzte Ermahnungen und Ermutigungen an die „Seinen“) als das eigentliche Vermächtnis. Jesus scheint die im wahrsten Sinne des Wortes „Doppel-Deutigkeit“ seines Tuns wichtig zu sein. Zum einen erklärt er die Fußwaschung zum Zeichen der Verbundenheit mit ihm (V 8), zum anderen wird sie ein Beispiel dafür, wie er sich den Umgang der Jünger untereinander wünscht - ein Auftrag zum Dienst aneinander; weitergefasst ein Auftrag für ihr Wirken in der Welt (V 15).

Im Hinblick auf dieses Anliegen wundert es nicht, dass in der frühen Kirche seit dem 4. Jahrhundert die Fußwaschung als Ritus praktiziert wurde; im Taufritus, in Klöstern bei der Aufnahme von Gästen und vor allem in der Liturgie des Gründonnerstags. Mitunter wurde sie sogar als Sakrament betrachtet; so etwa von Ambrosius, einem Kirchenlehrer dieser Zeit.

Wir leben in einer alle Lebensbereiche betreffenden, herausfordernden und sorgenvollen Zeit. Auch die Kartage und das Osterfest werden ohne Versammlung der christlichen Gemeinschaft sein - welch ein Desaster! Keine Eucharistiefeier, die doch, wie es schon das 2. Vatikanische Konzil formulierte, „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens" sein soll. Fällt dieses Jahr die Erfüllung des Gründonnerstagsauftrags: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ wie so vieles andere aus? Ich denke nicht. Unzählig viele Menschen sind seit Wochen dabei, den Auftrag unseres Herrn intensiver zu erfüllen denn je. Nicht durch die Feier oder den Empfang der Eucharistie. Doch der Dienst am Nächsten, einander im Blick haben und Gutes tun, mit viel Fantasie und Kreativität – das ist doch genau der Aspekt der Nachfolge, den Johannes uns heute so sehr ans Herz legt.

Dietlinde Schulze

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth

Schwestern und Brüder!

23 Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot,
24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch.Tut dies zu meinem Gedächtnis!
25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!
26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Videoimpulse von uns zum Gründonnerstag

Um 19.00 Uhr und
um 21.00 Uhr finden Sie auf unserer Homepage Impulse zum Gründonnerstag.
Sie sind herzlich eingeladen, mitzubeten.
https://kath-kirche-wolfenbuettel.de

Karfreitag

Die Leidensgeschichte ist viel mehr als ein bloßer Bericht; sie ist Deutung und Verkündigung, sie sagt nicht nur, was geschah, sondern auch warum und wozu es geschah. Das Johannesevangelium zeigt noch deutlicher als die früheren Evangelien, dass Jesus sich mit klarem Wissen freiwillig dem Tod ausgeliefert hat. Souverän steht er seinen Anklägern und Richtern gegenüber. Niemand kann ihm das Leben entreißen, er selbst gibt es hin. Nach der Darstellung des Johannesevangeliums starb Jesus zu der Stunde, als im Tempel die Lämmer für das Paschamahl geschlachtet wurden. Er selbst ist das wahre Osterlamm, sein Blut ist der Preis für unsere Rettung.

Psalm 31 (30), 2 u. 6.12–13.15–16.17 u. 25

Kv Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

2 Herr, bei dir habe ich mich geborgen. /
Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit; *
rette mich in deiner Gerechtigkeit!
6 In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; *
du hast mich erlöst, Herr, du Gott der Treue. – (Kv)

12 Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, /
zum Spott sogar für meine Nachbarn.
Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken, *
wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.
13 Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter, *
bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. – (Kv)

15 Ich aber, Herr, ich habe dir vertraut, *
ich habe gesagt: Mein Gott bist du.
16 In deiner Hand steht meine Zeit; *
entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger! – (Kv)

17 Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, *
hilf mir in deiner Huld!
25 Euer Herz sei stark und unverzagt, *
ihr alle, die ihr den Herrn erwartet. – (Kv)

Kv Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes (Auszug)

Die Verhaftung Jesu

18, 1 Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein.
2 Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort,weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.
3 Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.
4 Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr?
5 Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen.
6 Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.
7 Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret.
8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen!

Jesus vor Hannas

12 Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn
13 und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kájaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.
15 Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.
16 Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.
17 Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht.
19 Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.
20 Jesus antwortete ihm:Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.
21 Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.
22 Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester?
23 Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?
24 Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kájaphas.
25 Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht.
26 Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?
27 Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krähte ein Hahn.

Jesus vor Pilatus

29 Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?
30 Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.
31 Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.
33 Da ging Pilatus wieder in das Prätórium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden?
34 Jesus antwortete: Sagst du das von dir au oder haben es dir andere über mich gesagt?
35 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?
36 Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.
37 Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.
38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

19, 1 Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.
2 Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um.
3 Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.
4 Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.
5 Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch!
6 Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!
9 Er ging wieder in das Prätórium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.
10 Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?
11 Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.
13 Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithóstrotos, auf Hebräisch Gábbata, heißt.
16a Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Kreuzweg Heiningen
©Matthias Eggers

Besondere Große Fürbitte (11.) am Karfreitag 2020

Lasst uns auch beten für alle Menschen,
die in diesen Wochen schwer erkrankt sind;
für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen;
für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern;
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
und für alle, die Entscheidungen treffen müssen
und im Einsatz sind für die Gesellschaft,
aber auch für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat.

(Beuget die Knie. – Stille – Erhebet euch.)

Allmächtiger, ewiger Gott,
du bist uns Zuflucht und Stärke;
viele Generationen haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.
Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben,
dass du alle Menschen in deinen guten Händen hältst.
Die Verstorbenen aber nimm auf in dein Reich, wo sie bei dir geborgen sind.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gotteslob 290, 3 und 4

Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen.
Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet,
was du erduldet.

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe;
die Schuld bezahlt der Herre,
der Gerechte,
für seine Knechte.

Klage und Vertrauen

HERR,
ohnmächtig stehen wir vor dir.
Ohnmächtig angesichts einer Bedrohung unbekannten Ausmaßes.
Verunsichert und furchtsam blicken wir in die Zukunft -
und rufen zu dir:
Wie lange noch, Herr, vergisst du uns ganz?
Wie lange noch verbirgst du dein Angesicht vor uns?
Wie lange noch müssen wir Sorgen tragen in unserer Seele,
Kummer in unseren Herzen Tag für Tag?
Blick doch her, gib uns Antwort,
Herr, unser Gott,
erleuchte unsere Augen,
beruhige unsere Seelen.
In all der Unsicherheit sei du unser Fels,
bei aller Ungewissheit sei du mit uns auf unseren Wegen.
Sodass wir sagen können:
Wir aber haben auf deine Güte vertraut,
unser Herz soll über deine Hilfe jubeln.
Singen wollen wir dem Herrn,
weil er uns Gutes getan hat.
Amen.

Dr. Christian Schramm,
nach Psalm 13

Kreuzweg für Kinder
Für die Kinder haben wir ein Video mit einem Kinderkreuzweg erstellt**:**
https://kath-kirche-wolfenbuettel.de

Kreuzverehrung
Zur Liturgie des Karfreitag gehört es in unserer Pfarrei, dass die Gläubigen das Kreuz verehren, indem sie eine Kniebeuge machen und eine Blume ablegen.
Vielleicht haben Sie ein Kreuz bei sich zuhause. Wir laden Sie ein, heute eine Blume an dem Kreuz bei Ihnen daheim abzulegen.

Videoimpuls zum Karfreitag
um 15.00 Uhr auf unserer Homepage
https://kath-kirche-wolfenbuettel.de

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu

16b Sie übernahmen Jesus.
17 Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Gólgota heißt.
18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

Kreuzweg Heiningen
©Matthias Eggers

19 Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden.
20 Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.
21 Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.
22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.
23 Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben.
24 Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.
25 Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria von Mágdala.
26 Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!
27 Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.
28 **Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet.**
29 Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.
30 Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

33 Als die Soldaten aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht,
34 sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus.
35 Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt.

Kreuzweg Heiningen
©Matthias Eggers

Karsamstag

Jesus ist wirklich gestorben. Er ist in die tiefste menschliche Not hineingegangen und „hinabgestiegen in das Reich des Todes". Er hat unserem Tod die Bitterkeit genommen. Wir wissen, unsere Gemeinschaft mit Christus überdauert den Tod.
Christus ist unser Leben und unsere Auferstehung. Das muss in unserem gegenwärtigen Leben sichtbar werden: in der Freude, die aus der Hoffnung und aus der Liebe geboren wird.
Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden,
Und niemand kennt den Sohn, nur der Vater. – Und niemand kennt den Vater, nur der Sohn, – und der, dem es der Sohn offenbaren will.
Deshalb liebt mich der Vater, – weil ich mein Leben hingebe, – um es wieder zu empfangen. – (Mt 11, 27; Joh 10, 17)

Grab in Heiningen
©Bogdan Was

Wir können nichts mehr tun. Nicht vorgreifen. Ausharren. Warten. In der Liturgie der Kirche schließt an die Feier des Leidens und Sterbens unseres Herrn am Karfreitag das Innehalten an. Die Aussetzung der Eucharistie am Karsamstag. Leere. Wir haben sie nicht zu füllen. Die ‚Liturgie des Verstummens' als Solidarität mit unserem toten Herrn. Stillstand. Trauer. Einsamkeit. Wie sehr die Realität des Karsamstags in unsere aktuelle Situation hineinragt, wird mir in den letzten Tagen immer wieder bewusst. Das öffentliche Leben ist Stück für Stück heruntergefahren. Wir haben uns isoliert und uns in die Enge unserer Häuser zurückgezogen. Stillstand. Während die Nachrichten von aktiven Infektionen und Todesfällen in bedrückenden Grafiken über die Liveticker auf dem Smartphone rasen. Stillstand. Die Welt steht still, wo der kleine Junge bitterlich weint, weil ein rot-weißes Absperrband sagt, dass er nicht auf den Spielplatz darf. Die Welt steht still, wo Trauerfeiern aus Gründen des Infektionsschutzes im kleinsten Familienkreis stattfinden müssen und das einsam gesprochene Gebet am Grab die mitfühlende Trauergemeinde ersetzen muss. Die Welt steht still, wo die erschöpfte Pflegekraft nach einer langen Schicht in leere Supermarktregale blickt. Die Welt steht still, wo ein Patient unbemerkt und einsam auf einer überfüllten Intensivstation in Norditalien stirbt. An Europas Grenzen steht sie schon längst still, die Welt.
Neben dem Innehalten, dem Stillstand, kennt der Karsamstag noch eine zweite liturgische Tradition: die Klage. Sie wird am Karsamstag etwa in Trauermetten vor Gott gebracht. „Klage ist nicht nur Schrei, Klage ist An-Schrei", schreibt Georg Steins. Sie begegnet uns auch in den Psalmen, die Jesus noch am Kreuz gebetet hat. Jetzt liegt er im Grab. Was bedeutet seine Klage da noch? Klage bedeutet die In-die-Pflicht-Nahme unseres Schöpfers. Die durch keine Abgründigkeit zum Verstummen gebrachte Sehnsucht nach dem Tätigwerden unseres Gottes. Nach ihm, der sich durch den Abstieg seines Sohnes in unsere menschliche Ohnmacht auch mit den Karsamstagen und der schmerzhaften Gottferne in unserem Leben solidarisch zeigt. Karsamstag: Das ist einsam durchlebtes Warten wie vertrauensvolles Hoffen darauf, dass im Festhalten an Gottes Liebe und seiner Treue Verwandlung geschieht und es Ostern wird.

Linda Menniger

Hinabgestiegen in das Reich des Todes

Das Foto vom Grab Jesu bietet einigen von Ihnen vielleicht eine vertraute Ansicht, die Sie mit unserer Klosterkirche St. Peter und Paul in Heiningen verbinden. Im Jahr 2007 hat sich das damalige Pastoralteam unserer Pfarrei entschieden, an diese alte Tradition des gestalteten Heiligen Grabes anzuknüpfen. Zuvor war sie bezeichnender Weise zuletzt von Pfarrer Josef Müller gepflegt worden, der das Grab Jesu noch am Karsamstag 1943 mit viel Liebe hergerichtet hatte. 1944 wurde Pfarrer Müller wegen eines politischen Witzes nach einem Schauprozess vor dem Volksgerichthof hingerichtet. Das Grab Jesu besuchen. Das ist eine berührende Karsamstags-Tradition, die eigentümlich quer steht zu der weitläufigen Auslagerung des Todes und der Toten aus unserer Gesellschaft. Sie gibt uns den Raum, beim Betrachten des Leichnams Jesu und dem Beten und Nachdenken über sein Leiden und Sterben auch dem Tod und der Trauer in unserem eigenen Leben nachzugehen.

Linda Menniger

Das Grab Jesu in Heiningen

Die Kirche St. Peter und Paul ist heute von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Die Osternacht

Am Ostermorgen waren die Jünger bestürzt und ratlos. Was ihnen die Frauen vom Grab Jesu erzählten, hielten sie für Geschwätz und glaubten es nicht. Petrus will der Sache auf den Grund gehen, aber er sieht nur das leere Grab und die zurückgelassenen Leinentücher. Voll Verwunderung über das Geschehene sei er wieder nach Hause gegangen, berichtet Lukas (24, 12). Diese Verwunderung war aus Staunen und Entsetzen gemischt, sie war noch kein Glaube. Jesus selbst musste den Jüngern die Augen öffnen. Er muss sie auch uns öffnen, sonst sehen wir uns nur Fragen gegenüber, anstatt dem Auferstandenen zu begegnen.

Tagesgebet
Gott, du hast diese Nacht hell gemacht durch den Glanz der Auferstehung unseres Herrn.
Erwecke in deiner Kirche den Geist der Kindschaft, den du uns durch die Taufe geschenkt hast, damit wir neu werden an Leib und Seele und dir mit aufrichtigem Herzen dienen.

Videoimpulse zur Osternacht finden Sie auf unserer Homepage https://kath-kirche-wolfenbuettel.de.

Um 21.00 Uhr wird Pfarrer Eggers zusammen mit dem Propst Schultz-Seitz als besonderes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit das **Osterfeuer** entzünden. Um 22.00 Uhr wird das Licht der Osterkerze in die St.-Petrus-Kirche getragen und das **Exsultet** gesungen. (Ohne Öffentlichkeit)

Einzelimpulse
1. Gottes Geist schwebte über dem Wasser.
2. Du lässt Quellen sprudeln in Bäche.
3. Die Israeliten zogen mitten durch das Meer.
4. Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist mir zur Rettung geworden.
5. Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser!
6. Ihr werdet Wasser freudig schöpfen aus den Quellen des Heils.
7. So glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden
8. Halleluja
9. Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
10. Christ ist erstanden

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 24, 1–12)

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

1 Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab.
2 Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war;
3 sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.
4 Und es geschah:Während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.
5 Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:
7 Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.
8 Da erinnerten sie sich an seine Worte.
9 Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen.
10 Es waren Maria von Mágdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln.
11 Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.
12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

Feuer
In: Pfarrbriefservice.de
©Jürgen Köhn

Segnung des Osterfeuers

Allmächtiger, ewiger Gott,
du hast durch Christus allen,
die an dich glauben,
das Licht deiner Herrlichkeit geschenkt.
Segne dieses neue Feuer,
das die Nacht erhellt,
und entflamme in uns die Sehnsucht nach dir,
dem unvergänglichen Licht,
damit wir mit reinem Herzen
zum ewigen Osterfest gelangen.
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Amen.

Ostersonntag am Tag

Zwischen der Auferstehung Christi und der Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit läuft unsere Zeit, unser Weg. Wir gehen im Licht des Glaubens, oder auch: in der Dunkelheit des Glaubens. Unser Glaube stützt sich auf das Zeugnis derer, die den Auferstandenen gesehen haben. Die Welt um uns aber und die Generation nach uns leben von dem Glauben, den wir bekennen und durch unser Leben bezeugen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (20, 1-9)

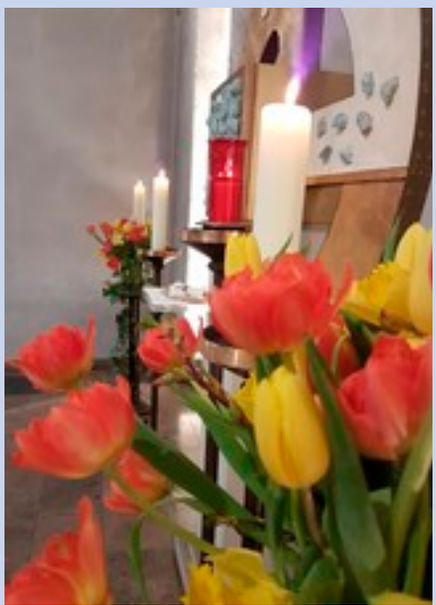
Er sah und glaubte

1 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.
2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat.
3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab;
4 sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab.
5 Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein.
6 Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen
7 und das Schweißtuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.
8 Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.
9 Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste.

Videoimpulse zum Ostersonntag

Um 10.30 Uhr finden Sie auf unserer Internetseite Impulse zum Ostersonntag.
Sie sind herzlich eingeladen mitzubeten:
https://kath-kirche-wolfenbuettel.de

Österliche Quellen sprudeln überall



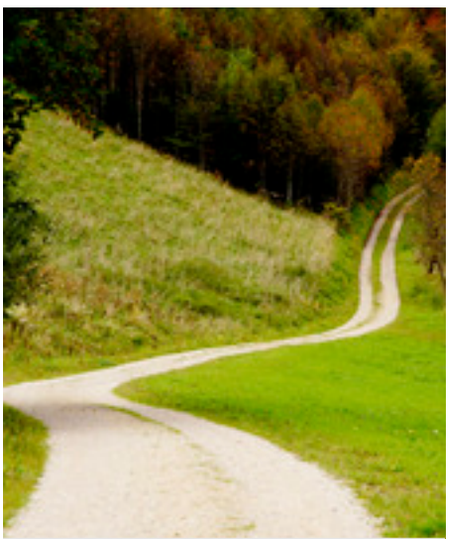
Osterblumen
©Christa Vogel

Liebe Schwestern und Brüder,
In diesen Tagen erleben wir neben unseren vielen Sorgen und Ängsten in vielen Bereichen ein Aufbrechen ungeahnter Hingabe, Fürsorge und Liebe. Alte Strukturen und eingeübte Alltagsroutinen werden durchbrochen und eine Verbundenheit wird erfahrbar, wie wir sie mitunter noch nicht erlebt haben. Zwischen all den Problemen und Herausforderungen bricht sich ein Frühling des menschlichen Miteinanders Bahn, der die dunklen Nachrichtenstränge immer wieder untergräbt. All das ist nur möglich, da es Menschen gibt, die mit viel Kreativität und Schöpfergeist unterwegs sind.
Wer die drei österlichen Tage mit Jesus mitgeht, erlebt einen Weg, der geprägt ist von Angst, Leiden und Ohnmacht. Der Weg Jesu erweist sich am Ende als ein Zeugnis selbstloser Liebe. Durch die "unglaubliche Erfahrung der Jünger", die der Auferstehung Jesu, wird dieses Zeugnis der Liebe gleichzeitig zum Quellpunkt unserer Hoffnung und ruft nach unserem Vertrauen. Auch gerade in diesen Tagen.
Wir alle sind zurzeit herausgefordert, das Beste unseres Herzens zu geben. Gleichwohl will sich österliche Freude nicht so richtig einstellen. Die ungewisse Zukunft und das voneinander getrennt sein und manchmal auch die ganz konkrete Einsamkeit oder die wirtschaftlichen Sorgen machen vielen das Leben schwer. Und doch bleiben für uns alle auch schöne und überraschende Momente, die mitten in der Dunkelheit aufbrechen und in denen wir nur staunen können. Seien wir bereit, sie zu sehen, die österlichen Quellen der Hoffnung und Freude. Jetzt an Ostern ist die Zeit, die Schatten der Angst und die Schleier der Sorgen und auch die Trübnis der Einsamkeit aus unseren Augen herauszuwaschen. Wir werden leider keine Ostergottesdienste gemeinsam feiern. Wir haben uns entschieden, die Osterwasserweihe mit dem dreimaligen Eintauchen der Osterkerze an allen Kirchorten zu feiern, wenn wir wieder zusammenkommen können. An diesem Ostersonntag möchte ich Sie bitten: Nehmen Sie sich zunächst das Osteraugengebet auf der nächsten Seite. Zünden Sie eine kleine Osterkerze an, beten Sie das Gebet und füllen Sie bitte mehrmals Ihre Hand voll mit kaltem Wasser und waschen Sie Ihr Gesicht, waschen Sie Sich bewusst Osteraugen: Augen, die mitten in der Dunkelheit bereit sind, das Licht Jesu zu sehen. In der Einsamkeit die Verbundenheit des Glaubens im Heiligen Geist, und in der Angst die Liebe des himmlischen Vaters im Himmel, der für uns wie eine treusorgende Mutter ist. Bleiben Sie behütet und finden Sie die österlichen Quellen...

Ihr Pfarrer
Matthias Eggers

Ostermontag

Nach dem Osterereignis wissen wir, wer Christus ist: der ganz Heilige und Treue, der Sohn. Jetzt wissen wir auch erst, wer Gott ist: der Lebendige, der Leben Schaffende. Er schafft in uns ein neues Herz, in dem sein Wort leuchten kann. Und er ist bei uns auf unserem Weg.



Wie weit noch?
In: Pfarrbriefservice.de
©Michael Wittenbruch

Psalm 34 (33), 17-18.19-20.21 u. 23 (R: 19a)

Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen. - R

17 Das Antlitz des Herrn richtet sich gegen die Bösen,
um ihr Andenken von der Erde zu tilgen.
18 Schreien die Gerechten, so hört sie der Herr;
er entreißt sie all ihren Ängsten. - (R)

19 Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen,
er hilft denen auf, die zerknirscht sind.
20 Der Gerechte muss viel leiden,
doch allem wird der Herr ihn entreißen. - (R)

21 Er behütet all seine Glieder,
nicht eines von ihnen wird zerbrochen.
23 Der Herr erlöst seine Knechte;
straflos bleibt, wer zu ihm sich flüchtet.

Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 24, 13–35)

Sie erkannten ihn, als er das Brot brach

13 Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.
15 Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.
16 Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.
17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen
18 und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?
19 Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.
20 Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.
21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.
22 Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab,
23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.
24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.
25 Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.
26 Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?
27Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.
28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,
29 aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.
30 Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.
31 Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.
32 Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?
33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.
34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.
35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Emmaus ist überall

Für viele Gläubige gehört die Emmausgeschichte fest zum Ostermontag. Diese wunderbar anschauliche Erzählung, wie zwei Jünger, völlig enttäuscht und traurig des Weges gehen. Alles, was ihnen Hoffnung gegeben hat, was ihr Leben gefestigt und gehalten hat, ist mit dem Tod ihres Lehrers und Meisters Jesus in Frage gestellt. Sie sind so gefangen in ihren Sorgen und Nöten, dass selbst die gute Nachricht der Frauen, dass der Herr lebe, bei ihnen nicht richtig ankommt. Traurig gehen sie dahin.

Wie sehr, liebe Schwestern und Brüder, sehe ich derzeit uns in diesen beiden Jüngern. Durch das angeordnete Kontaktverbot sind auch wir nur noch im engsten Familienkreis oder maximal zu zweit auf der Straße unterwegs. Viele schauen ebenso wie die Jünger bekümmert auf die derzeitige Situation, mit ihren facettenreichen Auswirkungen auf unser aller Leben. Es sind Sorgen um unsere und die Gesundheit unserer lieben Angehörigen, die auf uns lasten. Kleinunternehmer bangen um ihre wirtschaftliche Existenz. Vieles, was wir bis vor Kurzem noch für selbstverständlich hielten, wird nun zunehmend in Frage gestellt.

Erkennen wir in dieser Situation noch Christus, der als dritter neben uns geht? Den Jüngern gehen in Emmaus die Augen auf. ER lebt und ER ist da!

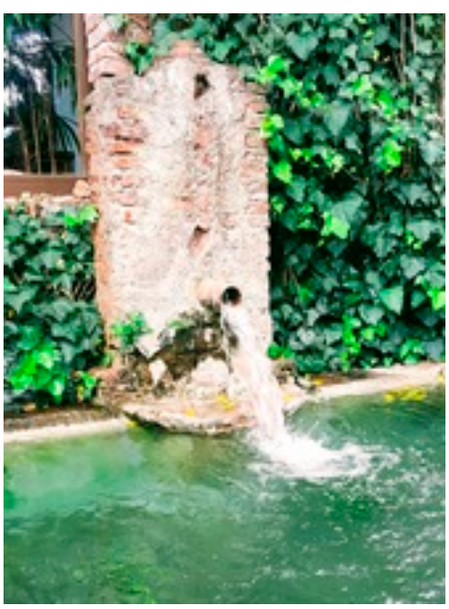
Doch wo ist unser Emmaus? Pfarrer Dr. Sieger berichtete einmal über eine Reise nach Israel. Inspiriert von der Emmaus-Erzählung wollte er jenes Dorf suchen. Beim Suchen ist es dann geblieben. Denn gleich drei Dörfer beanspruchten für sich das biblische Emmaus zu sein. Zusätzlich konnten sie dies anhand von Ausgrabungen hieb- und stichfest untermauern. So kam Pfr. Sieger zum Schluss, dass es vielleicht gar nicht so wichtig ist, wo denn nun genau dieses historische Dorf lag. Für ihn war Emmaus einfach überall. Dieser Gedanke hat mir sehr gefallen. Vielleicht ist Emmaus überall dort, wo Menschen über Gottes Wort sprechen. Überall dort, wo Geschwister sich im Gebet vereinen, auch wenn sie räumlich getrennt sind. Vielleicht ist Emmaus überall dort, wo wir aus der Erfahrung und der Zuversicht: „Jesus lebt und ist mitten unter uns!“ aufbrechen, um anderen zu helfen und beizustehen, die in sich selbst und der Situation gefangen sind.

Dass Sie dieses Emmaus in sich tragen und dass dieses Erlebnis Sie trägt, das wünsche ich Ihnen von Herzen.

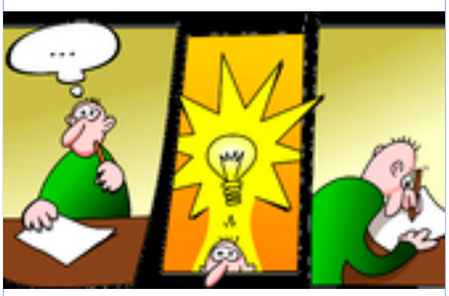
Jens Tamme

Gebet für Osteraugen

Gott, Du bist das Geheimnis aller Dinge
schenke mir einen klaren Blick
wasche mich rein,
wasche die Angst aus meinem Herzen,
wasche die Sorge aus meinem Kopf,
wasche die tödliche Bedrohung aus der Welt,
wasche alle mit deiner Hoffnung, die es brauchen,
wasche mich mit deiner Liebe, wenn ich dich suche.
und schenke mir Osteraugen, die sehen, dass das Leben stärker ist als der Tod.



Mach mit! - Mach Mut!



Liebe Kinder, Eltern und weitere Interessierte!

Vielleicht habt ihr auch schon einmal erlebt, wie ein liebes Wort, das uns jemand sagt, die Laune verbessern, trösten und Mut machen kann. Im Moment sitzen viele, viele Menschen zu Hause und dürfen keinen direkten Kontakt zu anderen Menschen haben. Jedes freundliche Wort, das ihnen jemand sagt - oder schreibt - ist sehr wertvoll für sie. Andere Leute sitzen zu Hause und haben viel Zeit und manchmal sogar Langeweile.

Unsere Idee:
Ihr malt ein schönes Mutmach-Bild oder gestaltet einen Mutmach-Brief. Den Brief/das Bild könnt ihr dann abfotografieren oder einscannen und uns auf euch technisch möglichen Wegen zukommen lassen, z.B. per EMail an das Pfarrbüro (Thorsten.Sonnenburg@Bistum-Hildesheim.net) oder per Whatsapp an Dietlinde Schulze (0170 5103565). Wir würden die Bilder/Briefe dann ausdrucken und z. B. an Bewohner der Seniorenheime weiterleiten. Wenn ihr uns Namen und Anschrift mitteilt, können wir euren Brief oder das Bild auch direkt an eine Person weiterleiten, die ihr damit erfreuen wollt. (Wenn die Person zu unserer Pfarrei gehört, reicht auch der Name.) Wir sind schon sehr gespannt auf euere tollen Ideen für die Bilder und Briefe!!! Bitte diese Idee auch an andere weitersagen …… .

Gemeinsam füreinander sorgen

Seelsorgetelefon
In der aktuellen Situation möchten wir, dass Sie wissen: Sie sind nicht allein! Rufen Sie uns an. Wir sind täglich außer montags für Sie da und hören Ihnen zu:

Linda Menniger: 17.00 - 18.00 Uhr
Tel. WF 920313
Matthias Eggers: 18.00 - 19.00 Uhr
Tel. WF 920311

Sorgen und Fürbitten
Schicken Sie uns bitte Ihre Anliegen (Matthias.Eggers@bistum-hildesheim.net) oder Telefon (Pfarrbüro). Es liegen Fürbittbücher in den offenen Kirchen. Wir beten für Sie und zünden eine Kerze an.

Masken nähen – Menschen helfen
Dank einiger unserer Messdiener gibt es eine Anwendung im Internet (Maskmaker.de), die erklärt, wie man selber Mundschutzmasken für andere Einrichtungen nähen kann. Desweiteren gibt diese Internetseite die Möglichkeit, mit diesen Einrichtungen in Kontakt zu kommen.

Hilfe beim Einkauf
Wenn Sie Hilfe beim Einkauf benötigen, oder wenn Sie andere beim Einkaufen unterstützen möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Pfarrbüro
Die Pfarrbüros sind telefonisch unter 05331 920310 zu erreichen:
Di, Mi, Fr: 10-12 Uhr und13-15 Uhr;
Do: 11-12 Uhr und 14-17 Uhr;
Mo: 10-12 Uhr und per Email:
Thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei
St. Petrus Wolfenbüttel
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 5.000 Exemplare

Verbunden im Gebet

Heilige Messe
In unserer Pfarrei werden ohne Öffentlichkeit Hl. Messen gefeiert. An den Sonntagen finden Sie einen neuen Videoimpuls auf unserer Homepage.
https://kath-kirche-wolfenbuettel.de

Die Stundenliturgie der Kirche
Seit ältester Zeit betet die Kirche zu bestimmten Zeiten des Tages und bringt diese mit dem Lebensgeheimnis Jesu in Verbindung.
Die Texte des Stundengebet und alle liturgischen Texte des jeweiligen Tages finden Sie unter
https://stundenbuch.katholisch.de.

8.00 Uhr Angelusläuten
Einladung, gemeinsam (jeder zu Hause) die Laudes das Morgenlob der Kirche zu beten (GL 614-617) bzw. das kürzere Morgenlob (GL 623) in der Österlichen Bußzeit

12.00 Uhr Angelusläuten
Einladung, gemeinsam (jeder zu Hause) ein Vaterunser oder den "Engel des Herrn" zu beten. Text und Ablauf finden sich im Gotteslob (GL 3,6)

18.00 Uhr Angelusläuten
Einladung, gemeinsam (jeder zu Hause) den Rosenkranz zu beten

21.00 Uhr Dankesläuten
für alle, die für uns Dienst tun
Einladung des Bischofs, gemeinsam das Nachtgebet der Kirche, die Komplet, (GL 662 bis 665) zu beten

Übertragungen aus Fernsehen und Rundfunk
Im Fernsehen (ZDF) und im Radio (NDRinfo/Deutschlandfunk) werden an jedem Sonntag Gottesdienste übertragen.

Bistum überträgt heilige Messen als Audio-Livestream
Das Bistum Hildesheim überträgt auf seiner Website www.bistum-hildesheim.de Gottesdienste ohne Öffentlichkeit als Audio-Livestream aus dem Hildesheimer Dom.

Videoblog und Sonderpfarrbrief der Pfarrei
finden Sie auf unserer Homepage: https://kath-kirche-wolfenbuettel.de/

Offene Kirchen
Für das persönliche Gebet sind unsere Kirchen täglich geöffnet:
St. Petrus, 8.00 bis 20.00 Uhr
Hl. Kreuz, 14.00 bis 16.00 Uhr
St. Peter u.Paul,15.00 bis 17.00 Uhr
St. Ansgar, Vorraum, 8.00 bis 18.00 Uhr
St. Joseph, 9.00 bis 18.00 Uhr